

Massnahmenplan 2022–2026 «Kinderfreundliche Gemeinde»





Das Kinderrechtemobil zu Besuch in Frauenfeld am Tag der Kinderrechte 2021

Impressum

Durch den Stadtrat von Frauenfeld mit Beschluss Nr. 460 am 21. Dezember 2021 genehmigt.
Durch die Schulen Frauenfeld zustimmend zur Kenntnis genommen.

Redaktion:

Amt für Gesellschaft und Integration: Sereina Bonde, Fachstelle Kinder- und Jugendanimation 20gi und Vanessa Huber, Departementssekretariat Gesellschaft und Soziales.

Foto Titelseite:

Jugendrat 2021

Layout:

Grafische Dienste Stadt Frauenfeld, 2022

Kontakt:

Amt für Gesellschaft und Integration
Kasernenplatz 4
8500 Frauenfeld
www.agi.frauenfeld.ch

Inhalt

1	Einleitung	4
1.1	Ausgangslage – ein Blick zurück	4
1.2	Evaluationsprozess	4
1.3	Ein Blick nach vorne	5
2	Handlungsfeld Kinderfreundliche Politik	6
2.1	Massnahme «Erarbeitung Grundlagenpapier für eine kinder- und jugendfreundliche Politik»	6
3	Handlungsfeld Übergang Sekundarstufe I zu Sekundarstufe II	7
3.1	Massnahme «Die Stadt Frauenfeld und ihre Betriebe als Ausbilderin»	7
4	Handlungsfeld Frühbereich und Familie	8
4.1	Massnahme «Bedarfsabklärung Begegnungsort/-zentrum für Familien»	8
5	Handlungsfeld Gesundheit und Freizeit	9
5.1	Massnahme «Gesundheitsförderung mit Fokus Jugendliche zum Thema machen»	9
5.2	Massnahme «Jugend(kultur)räume schaffen»	10

1 Einleitung

1.1 Ausgangslage – ein Blick zurück

In der UN-Kinderrechtskonvention werden die Bedürfnisse und Rechte der Kinder auf Schutz, Förderung und Beteiligung formuliert. Die Schweiz ratifizierte die Kinderrechtskonvention im Jahr 1997. Die Umsetzung dieser definierten Rechte ist eine klassische Querschnittsaufgabe und hier kommt der Gemeinde eine wichtige Rolle zu, da sie das direkte Lebensumfeld von Kindern und Jugendlichen ist. Mit der Initiative «Kinderfreundliche Gemeinde» von UNICEF Schweiz und Liechtenstein sollen Prozesse auf kommunaler Ebene angeregt werden, welche dazu beitragen, dass die Kinderrechtskonvention praktisch umgesetzt werden kann.

2012 hat Frauenfeld erstmalig das Zertifikat als «Kinderfreundliche Gemeinde» erhalten – damals als erste Thurgauer Gemeinde. Gemeinsam mit der Primar- und Sekundarschulgemeinde Frauenfeld wurden 10 Massnahmen definiert aus ganz unterschiedlichen Bereichen wie Verkehrssicherheit, Freizeit, Frühe Förderung sowie Kinder- und Jugendpartizipation. Mit vielen dieser Massnahmen wurde ein Grundstein gelegt, um auf die Rechte und Bedürfnisse von Kindern und Jugendlichen aufmerksam machen zu können. Diese decken sich nicht alle mit denjenigen von Erwachsenen. Deshalb ist es besonders wichtig, den Kindern und Jugendlichen Gehör zu schenken, ihre Anliegen ernst zu nehmen und sie, wo immer möglich, in Entscheidungsprozesse einzubeziehen. Frauenfeld versteht sich als kinder-, jugend- und familienfreundliche Stadt. Das Label ist seit jeher eine wichtige Bestätigung für dieses Engagement. So kann sich Frauenfeld als attraktiver Wohn- und Lebensmittelpunkt positionieren.

Mit dem zweiten Massnahmenplan von 2017 konnte einerseits bereits auf den Erfolgen der ersten Massnahmen aufgebaut werden – z. B. wurde die Zusammenarbeit mit der Primarschulgemeinde im Bereich Frühe Förderung vertieft – und andererseits kamen neue Massnahmen als Ergänzung zu den vorhergehenden dazu. So war die Entstehung des Kinderrates Frauenfeld (www.kinderrat-frauenfeld.ch) eine der Erfolgsgeschichten, die aus dem ersten Massnahmenplan im Bereich Kinder- und Jugendpartizipation entstanden war. Damals wurde noch keine institutionalisierte Mitwirkungsmöglichkeit für Jugendliche geschaffen. Dies wurde im Rahmen des zweiten Massnahmenplans implementiert. Die Gründung des Jugendrates Frauenfeld Anfang 2021 war deshalb ein grosser und wichtiger Meilenstein auf dem weiteren Weg zur «Kinderfreundlichen Gemeinde».

1.2 Evaluationsprozess

Der Stadtrat Frauenfeld strebt gemäss Stadtratsbeschluss Nr. 188 vom 7. Juli 2020 die dritte Zertifizierung an. Im ersten Prozessschritt fand eine grosse Standortbestimmung mittels Selbst- und Fremdevaluation statt. Das Ziel war, dass sich die Gemeinde mit bestehenden Strukturen und Angeboten aus den Bereichen kinderfreundliche Verwaltung und Politik, formale Bildung, Kinderschutz und Prävention, Frühbereich und Familie, Freizeitgestaltung und Gesundheit sowie Raumentwicklung intensiv auseinandersetzt. Diese externe Standortbestimmung ist ein wichtiges Instrument um zu erfahren, in welchen Bereichen schon viele Ziele umgesetzt sind und wo es noch Handlungsbedarf gibt. Für den vorliegenden Massnahmenplan wurde deshalb departementsintern entschieden, sich auf die Handlungsfelder mit Entwicklungsmöglichkeiten zu konzentrieren. Dies betrifft folgende Themenbereiche:

- Kinderfreundliche Politik (1 Massnahme)
- Übergang Sekundarstufe I zu Sekundarstufe II (1 Massnahme)
- Frühbereich und Familie (1 Massnahme)
- Gesundheit und Freizeit (2 Massnahmen)

In einem weiteren Schritt wurden wichtige Akteure innerhalb der Stadtverwaltung zu einem Workshop am 12. Juli 2021 eingeladen, um ihre Sicht und Inputs zu den definierten Handlungsfeldern abzuholen. Leider musste aufgrund der Coronapandemie auf gross angelegte Workshops mit Kindern und Jugendlichen verzichtet werden. Im Unterschied zum Zeitpunkt der ersten Zertifizierung steht Frauenfeld aber mittlerweile an einem ganz anderen Punkt, wenn es um die Mitwirkung und Rückmeldung von Kindern und Jugendlichen geht. Dank dem Kinderrat (KIRA) verfügt die Stadt schon seit Jahren über ein institutionalisiertes Gremium, aus dem Anliegen seitens Kinder gehört werden. So ging im ersten Massnahmenplan z. B. der Bau einer Pumptrackanlage auf eine Idee aus dem KIRA zurück. Mit der Fachstelle Kinder- und Jugendanimation 20gi besteht zudem eine städtische Abteilung, welche sehr nah an den Wünschen und Anliegen von Kindern und Jugendlichen dran ist und ihre Interessen vertritt. Mit der Lancierung des Jugendrates haben seit letztem Jahr, neben dem KIRA, auch Jugendliche gezielt die Möglichkeit, sich politisch einzubringen. So geht die Massnahme Nr. 3.1 «Die Stadt Frauenfeld und ihre Betriebe als Ausbilderin» auf eine konkrete Idee aus dem Jugendrat zurück. Auch die Massnahmen 5.1 «Gesundheitsförderung mit Fokus Jugendliche zum Thema machen» und die Massnahme 5.2 «Jugend(kultur)räume schaffen» sind entstanden aus entsprechenden Rückmeldungen seitens der Jugendlichen. Mithilfe dieser Ideen aus den unterschiedlichen Partizipationsgefässen ist nun der vorliegende Massnahmenplan entstanden. Wichtig zu erwähnen ist zudem, dass bei der konkreten Umsetzung aller Massnahmen die Beteiligung von Kindern und Jugendlichen Voraussetzung ist.

1.3 Ein Blick nach vorne

Mit diesem Massnahmenplan bewirbt sich die Stadt Frauenfeld erneut um das Zertifikat von UNICEF Schweiz und Liechtenstein als «Kinderfreundliche Gemeinde». Die Erfahrungen seit der ersten Zertifizierung zeigen, dass die Massnahmenpläne ein gutes Instrument sind, die Kinderfreundlichkeit gezielt zu steigern und strategische Schwerpunkte zu setzen. Zudem wird in der Umsetzung die abteilungsübergreifende Zusammenarbeit innerhalb der Stadt sowie die Zusammenarbeit mit den Schulen Frauenfeld gefördert. Die Massnahmen sind analog zum Evaluationsbericht einem Handlungsfeld zugeordnet. Die erste Massnahme zur Erarbeitung eines Leitbildes für eine kinder- und jugendfreundliche Politik ist als Resultat aus den ersten beiden Massnahmenplänen zu verstehen. Die Erfahrung zeigt, dass es eine Grundlage braucht, um den Stimmen von Kindern und Jugendlichen auch in Zukunft Gehör zu verschaffen. Die vielfältig bestehenden Mitwirkungsgefässe sollen nachhaltig verankert und die Zugänge geklärt und angepasst werden. Das Amt für Gesellschaft und Integration freut sich deshalb, diese Grundlage zu erarbeiten. Aber auch die anderen Massnahmen legen wichtige strategische Stossrichtungen fest.

2 Handlungsfeld Kinderfreundliche Politik

2.1 Massnahme «Erarbeitung Grundlagenpapier für eine kinder- und jugendfreundliche Politik»

Ausgangslage:

Kinder- und Jugendfreundlichkeit ist eine Querschnittsaufgabe, die viele städtische Bereiche betrifft. Ein übergeordneter Orientierungsrahmen für diese Altersgruppen fehlt in Frauenfeld, damit die Kinder- und Jugendpolitik koordiniert auf kommunaler Ebene umgesetzt werden kann.

Inhalt:

Mit einem übergeordneten Grundlagenpapier (Leitbild oder Konzept) soll dieser Querschnittsthematik Rechnung getragen werden. Das Positionspapier soll helfen, die Kinder- und Jugendfreundlichkeit in Frauenfeld zu stärken und zu institutionalisieren. Dafür soll ein stadtinterner runder Tisch in regelmässigen Abständen einberufen werden, um dieses Thema nachhaltig zu verankern. Das Grundlagenpapier soll in einem partizipativen Prozess erarbeitet werden.

Kontext:

Mit dem Kinder- und Jugendrat wurden im Laufe der letzten Jahre zwei wichtige Gremien gegründet, welche den Kindern und Jugendlichen in Frauenfeld eine Stimme verleihen. Diese zwei Gremien werden in die Erarbeitung einbezogen. Genauso wie weitere städtische Departemente, die Schnittstellen mit Kinder- und Jugendthemen haben.

Wirkungsziel(e):

- Kinder und Jugendliche sind in politischen Meinungsprozesse der Stadt eingebunden.
- Kinder und Jugendliche kennen die Möglichkeiten zur Mitwirkung in der Stadt.
- Kinder- und Jugendthemen werden innerhalb der Stadt regelmässig abgeholt.

Indikator(en):

- Es liegt ein Grundlagenpapier vor, das vom Stadtrat gutgeheissen wird. Die beteiligten Stellen wurden in die Erarbeitung involviert.
- Die städtischen Mitarbeitenden werden über diese Massnahme informiert.
- Das Grundlagenpapier wird in einer für Kinder verständlichen (Bild-)Sprache publiziert.
- Die städtische Einbettung von Kinderrat und Jugendrat ist geklärt.
- Die Einbettung der Jugendsitze in den stadträtlichen Kommissionen ist geklärt.
- Ein Austauschgefäss (z. B. Runder Tisch) zum Thema kinder- und jugendfreundliche Gemeinde ist definiert und wird einmal jährlich einberufen.

Federführung:

Departement für Gesellschaft und Soziales der Stadt Frauenfeld.

Beteiligte:

- Kinderrat
- Jugendrat
- Vertretungen aus den städtischen Departementen
- Kommission für Jugendfragen

Budget:

- Personelle Ressourcen: Im Rahmen des bestehenden Stellenplans.
- Für eine externe Begleitung im Prozess werden Fr. 10'000.- budgetiert

Zeitraumen:

Ablauf: Erarbeitung, Vernehmlassung, Genehmigung Stadtrat, Umsetzung während der Legislaturperiode 2023 bis 2027.

3 Handlungsfeld Übergang Sekundarstufe I zu Sekundarstufe II

3.1 Massnahme «Die Stadt Frauenfeld und ihre Betriebe als Ausbilderin»

Ausgangslage:

Der Übertritt von der obligatorischen Schulzeit in die Berufswelt stellt eine immer grösser werdende Herausforderung für Jugendliche dar. Dabei sind zwar vielfältige Unterstützungsangebote vorhanden, diese grenzen sich in ihrer Zuständigkeit aber auch klar ab. Dies macht es einerseits schwierig für Hilfesuchende, sich zurechtzufinden. Andererseits entsteht zwischen den Unterstützungsangeboten ein komplexes Vakuum. Die Stadt Frauenfeld und ihre Betriebe sind selbst Ausbilderinnen und möchten durch die Umsetzung dieser Massnahme eine Vorbildrolle einnehmen.

Inhalt:

Die verschiedenen Berufsfelder, in denen die Stadt Frauenfeld und ihre Betriebe ausbilden, sollen auf der städtischen Webseite attraktiver und besser sichtbar gemacht werden. Die Lehrberufe sollen in Videoporträts durch die Lernenden selbst vorgestellt werden, um den Lehrstellensuchenden ein authentisches Berufsbild zu ermöglichen. Als Pilotprojekt sollen die Lernenden eine Peer-to-Peer-Beratung anbieten, wo sie Auskunft geben können, wenn Lehrstellensuchende Fragen haben zu den jeweiligen Berufsfeldern. Die Lernenden werden dabei gemeinsam auf ihre Beratungsrolle vorbereitet und auch während der Pilotphase begleitet und unterstützt. Das Pilotprojekt soll danach evaluiert und allenfalls implementiert werden.

Kontext:

Aufgrund der Komplexität der Thematik «Übergang Sek I zu Sek II» soll diese Massnahme einen Teil zu einer Verbesserung der Situation beitragen. Dies mit dem Bewusstsein, dass diese Massnahme alleine die Herausforderungen für Jugendliche beim Einstieg in die Berufswelt nicht löst.

Wirkungsziel(e):

Den Lernenden der Stadt Frauenfeld und ihrer Betriebe wird eine Stimme gegeben. Sie können sich vertieft mit ihrer Arbeitgeberin auseinandersetzen und werden in ihrer Rolle als Experten und Expertinnen ihrer Lebenswelt ernstgenommen. Die Lehrstellensuchenden erhalten ein authentischeres Bild von den verschiedenen Berufsfeldern. Die Stadt Frauenfeld und ihre Betriebe präsentieren sich als attraktiver Ausbildungs- und Arbeitsort. So können sie weitere Ausbildungsorte durch ihr Wirken inspirieren. Die Möglichkeiten der Vernetzung mit bestehenden Gefässen (z. B. Dialog Schule/Wirtschaft des Industrie- und Handelsvereins der Region Frauenfeld) wird überprüft.

Indikator(en):

- Die verschiedenen Berufsfelder, in denen die Stadt Frauenfeld und ihre Betriebe ausbilden, sind auf der Webseite www.stadtfrauenfeld.ch gut auffindbar sowie attraktiv und zielgruppengerecht gestaltet.
- Die ansprechenden Videoporträts für die Lehrberufe der Stadt Frauenfeld und ihrer Betriebe sind erstellt.
- Das Pilotprojekt «Peer-to-Peer-Lernendenberatung» ist konzipiert, durchgeführt und evaluiert.
- Der Entscheid über die allfällige Implementierung der «Peer-to-Peer-Lernendenberatung» ist gefällt.

Federführung:

- Stadtkanzlei in Zusammenarbeit mit Fachstelle Kinder- und Jugendanimation20gi
- Abteilung Kommunikation.

Beteiligte:

Ausbildungsverantwortliche und Lernende der Stadt Frauenfeld und ihrer Betriebe

Budget:

- Personelle Ressourcen: Im Rahmen des bestehenden Stellenplans.
- Neu zu budgetieren 2023: Fr. 10'000.- (Filmporträts)

Zeitraumen:

- 2022: Vernetzung und Austausch mit Ausbildungsverantwortlichen der Stadt Frauenfeld und ihrer Betriebe und Information der Lernenden. Überarbeitung der Ausbildungsberufe auf der Webseite.
- 2023: Filmen der Berufsporträts mit den Lernenden. Vorbereitung des Pilotprojekts «Peer-to-Peer-Lernendenberatung» inkl. Schulung der beteiligten Ausbildungsverantwortlichen und Lernenden.
- 2024–2025: Durchführung des Pilotprojekts inkl. regelmässiger begleiteter Austausch- und Unterstützungsgefässen.
- 2026: Evaluation Pilotprojekt und Entscheid über Implementierung.

4 Handlungsfeld Frühbereich und Familie

4.1 Massnahme «Bedarfsabklärung Begegnungsort/-zentrum für Familien»

Ausgangslage:

Die Stadt betreibt diverse Angebote für Kinder und/oder Eltern (z.B. Eltern-Kind-Gruppe, Angebote Kinder- und Jugendanimation) oder finanziert diese mit (z.B. Quartiertreffpunkt Talbach, Leistungsvereinbarungen mit Kitas). Zudem gibt es in Frauenfeld viele private als auch kirchliche Angebote für diese Zielgruppen. Der Evaluationsbericht von UNICEF Schweiz und Liechtenstein zeigt, dass eine zentrale Anlauf- und Koordinationsstelle fehlt. Gleichzeitig fehlt ein niederschwelliger Ort der Begegnung.

Inhalt:

Diese Ausgangslage zeigt auf, dass es einerseits Optimierungspotential und andererseits diverse Berührungs- und Schnittflächen diesbezüglich gibt. Deshalb werden diese Themen in dieser Massnahme zusammen beleuchtet. In einem ersten Schritt soll eine aktuelle Situationsanalyse innerhalb der Stadt gemacht werden, um eine Übersicht über alle bestehenden Angebote zu erlangen. In einem zweiten Schritt soll durch eine Bedürfnis- und Bedarfsabklärung die Sicht von externen Stakeholdern abgeholt werden. Anschliessend werden die Resultate inklusive Empfehlungen zum weiteren Vorgehen in Form eines Berichts festgehalten.

Kontext:

Städtische Konzepte werden berücksichtigt.

Wirkungsziel(e):

Es ist geklärt, ob bei den Stakeholdern ein Bedarf nach einem Begegnungsort/-zentrum und einer zentralen Anlauf- und Koordinationsstelle für Familien besteht. Es ist geklärt, ob ein solches Angebot auch die älteren Generationen in den Quartieren und Alterssiedlungen einbeziehen soll. Es ist geklärt, wie bei der Siedlungsentwicklung generationenübergreifende Begegnungsorte geschaffen werden können und wie die Stadt hier Einfluss nehmen kann. Die Resultate der Situations- und Bedarfsanalyse sind in einem Bericht festgehalten.

Indikator(en):

- Aktuelle Bestandsaufnahme bereits vorhandener Angebote in Frauenfeld liegt vor.
- Resultate der Bedürfnis- und Bedarfsabklärung der Stakeholder liegen vor.
- Entscheid des Stadtrates über weiteres Vorgehen liegt vor.

Federführung:

Fachstelle Frühe Förderung und Kinderbetreuung

Beteiligte:

- Fachstelle Kinder- und Jugendanimation 20gi
- Kompetenzzentrum Integration Bezirk Frauenfeld
- Anbieter von privaten Angeboten für Familien
- Amt für Kommunikation und Wirtschaftsförderung (Sozialraum)
- Amt für Alter und Gesundheit

Budget:

- Personelle Ressourcen: Im Rahmen des bestehenden Stellenplans.
- Neu zu budgetieren für Workshop Stakeholder mit externer Moderation: Fr. 5'000.-

Zeitraumen:

- 2022: städtische Bedarfs- und Situationsanalyse, Stakeholder-Analyse
- 2023: Erarbeitung des Berichts, Entscheid des Stadtrates über weiteres Vorgehen

5 Handlungsfeld Gesundheit und Freizeit

5.1 Massnahme «Gesundheitsförderung mit Fokus Jugendliche zum Thema machen»

Ausgangslage:

Der städtische Fokus beim Thema Gesundheitsförderung liegt auf der Generation der älteren Menschen. Die Wichtigkeit der physischen und psychischen Gesundheit beim Heranwachsen von Kindern und Jugendlichen ist zwar bekannt, aber die psychische Dimension wird oft vernachlässigt. Gerade bei Jugendlichen sind psychische Probleme schwer erkennbar, da sie kaum mit Erwachsenen darüber reden. Durch Rückmeldungen aus dem Jugendrat, sowie der Offenen Kinder- und Jugendarbeit, wird deutlich, dass Handlungsbedarf besteht. Die Corona-Pandemie hat die Belastung für viele Jugendliche zudem noch verstärkt.

Inhalt:

Mit dieser Massnahme möchte sich die Stadt Frauenfeld für das Thema psychische Gesundheit insbesondere mit Fokus auf Jugendliche engagieren. Einerseits sollen jugendspezifische Themen in Zukunft vermehrt Gehör finden (z. B. Themen wie Mobbing, LGBTQIA+¹, Rassismus, Drogen...) und andererseits möchte die Stadt im Sinne der Prävention bei bereits bestehenden Aktionswochen und Kampagnen zu ausgesuchten Themen mitmachen.

Kontext:

Der Bereich der Gesundheit ist sehr breit gefächert und es gibt diverse Akteure, die sich in diesem Feld bewegen. Dies gilt es zu berücksichtigen – auch bereits bestehende Präventionskampagnen von Kanton und Bund.

Wirkungsziel(e):

- Die Stadt Frauenfeld beteiligt sich an Kampagnen und Aktionen in der Öffentlichkeit zum Thema psychische Gesundheit.
- Jugendliche, welche Anliegen zu diesen Themen haben, kennen die Möglichkeiten, wo sie diese deponieren können.
- Jugendliche sowie deren Umfeld (Eltern, Schule...) sollen mit Präventionskampagnen für Gesundheitsthemen sensibilisiert werden (z. B. auch im Rahmen von Projektwochen).

Indikator(en):

Eine Auslegeordnung über bestehende Präventionswochen und Kampagnen (regional, national und international) ist gemacht. Zusammen mit dem Jugendrat ist der Entscheid getroffen, bei welcher Aktionswoche/Kampagne die Stadt in Form eines Pilotprojekts mitmacht. Departementsübergreifender Entscheid über weiteres Vorgehen liegt vor.

Federführung:

- Amt für Gesellschaft und Integration
- Fachstelle Kinder- und Jugendanimation 20gi
- Perspektive Thurgau, Kantonale Fachstelle für Prävention
- Jugendrat Frauenfeld

Beteiligte:

- Amt für Alter und Gesundheit
- Kanton Thurgau, Amt für Gesundheit
- Kanton Thurgau, Fachstelle Kind-, Jugend- und Familienfragen
- Jugendrat Frauenfeld
- Kompetenzzentrum Integration Bezirk Frauenfeld

Budget:

- Personelle Ressourcen: Im Rahmen des bestehenden Stellenplans
- Neu zu budgetieren sind Sachaufwendungen (für die Teilnahme an Aktionswochen/Präventionskampagnen)
- Beantragung von Drittmitteln (z. B. Bund und Kanton usw.)

Zeitraumen:

- 2022/2023: Auslegeordnung erstellen über die verschiedenen Präventionswochen und Kampagnen, die es bereits gibt und Erstellung Zeitplan und Budget, wo die Stadt mitmachen könnte
- 2023/2024: Erstmalige Umsetzung (Teilnahme) an Kampagne in Form eines Pilotprojekts
- 2024/2025: Weitere Erfahrungen sammeln
- 2026: Evaluation und Entscheid über Implementierung

¹ LGBTQIA+ ist ein Akronym aus teilweise englischen Begriffen und bedeutet gemeinhin: Lesbian, Gay, Bisexual, Transgender, Queer/Questioning, Intersex, Asexuell/Aromantisch. Mit diesem Ausdruck soll das ganze Spektrum von Geschlecht und sexueller Orientierung beschrieben werden.

5.2 Massnahme «Jugend(kultur)räume schaffen»

Ausgangslage:

Eine wichtige Entwicklungsaufgabe des Jugendalters ist das Bedürfnis nach Abgrenzung. Um diese Entwicklungsaufgabe meistern zu können, brauchen die Jugendlichen unter anderem Räume: Räume um sich von anderen Altersgruppen abzugrenzen, zum Treffen und Austauschen, zum Ausleben von Kreativität, Hobbys und Leidenschaften. Räume, die Fehler erlauben und verzeihen. Diese Jugend(kultur)räume müssen niederschwellig zugänglich und möglichst jugendgerecht strukturiert (flexibel nutzbar, wandelbar, kostengünstig, kurzfristig, lärm-emissionstolerant etc.) sein. Sie müssen vor anderen Altersgruppen geschützt werden, da die Jugend einerseits über keine Lobby verfügt und sich andererseits zurückzieht, wenn andere Altersgruppen den Raum vereinnahmen. Die Fachstelle Kinder- und Jugendanimation 20gi (KJA 20gi) engagiert sich für solche Jugend(kultur)räume und begleitet diese.

Inhalt:

Grosse und breit angelegte Bedarfsabklärung bezüglich Jugend(kultur)räumen. Die so herausgearbeiteten Bedürfnisse sollen öffentlich transparent gemacht werden. Die Ergebnisse sind dann sogleich Basis für die Suche von ergänzenden Räumlichkeiten (Alternative zu ehemaliger Zivilschutzanlage) und fliessen in die Gestaltung und Bespielung der frei werdenden/gewordenen Räume an der Rheinstrasse 20 ein. Diese Liegenschaft soll nämlich Schritt für Schritt zum Jugendhaus werden. Als Ergänzung dazu werden zusätzliche Räume gesucht, da die ehemalige Zivilschutzanlage Oberwiesen mit ausgebauten Band- und Tanzräumen nicht mehr durch die KJA 20gi genutzt wird.

Kontext:

Konzeptüberarbeitung Fachstelle Kinder- und Jugendanimation 20gi

Wirkungsziel(e):

- Der Bedarf nach Jugend(kultur)räumen ist erhoben.
- Die Bedürfnisse der Jugendlichen (Richtwert 13–21 Jahre) in Frauenfeld bezüglich Räumen und deren möglicher Nutzung sind bekannt und transparent gemacht.
- Das Jugendhaus 20gi (Rheinstrasse 20) kann entsprechend gestaltet und bespielt werden und alternative Räumlichkeiten (z.B. Stadtkaserne) können begründet gesucht werden.
- Die Jugendlichen erhalten ein breiteres Angebot an Räumen spezifisch für sich.
- Die Jugendlichen erhalten weitere Lernfelder, die ihre Entwicklung fördern.

Indikator(en):

- Eine Auslegeordnung der bestehenden Raumangebote für Jugendliche ist gemacht.
- Der Bedarf nach Räumen für Jugendliche ist erhoben.
- Bedürfnisse der Jugendlichen für Räume und deren Nutzung sind bekannt.
- Jugendbedürfnisse sind transparent gemacht.
- Jugendhaus ist basierend auf den erhobenen Bedürfnissen unter Einbezug von Jugendlichen gestaltet. Jugend(kultur)räume sind gefunden.

Federführung:

Fachstelle Kinder- und Jugendanimation 20gi

Beteiligte:

- Schulen Frauenfeld
- Jugendrat Frauenfeld
- Amt für Hochbau und Stadtplanung Stadt Frauenfeld (Liegenschaftsverwaltung)
- Frauenfelder Vereine im Jugendkulturbereich (Freundeskreis etc.)
- Anbieter von Räumen für Jugendliche (z. B. Kirchgemeinden)

Budget:

- Personelle Ressourcen: Im Rahmen des bestehenden Stellenplans
- Umgestaltungskosten sind gemäss Liegenschaftsverwaltung im laufenden Budget zu beantragen.

Zeitraumen:

- Bis Frühling 2023: Zwischennutzung Räume Rheinstrasse 20
- Winter/Frühling 2022/2023 Bedürfnisanalyse
- Ab Sommer 2023: Suche nach geeigneten ergänzenden Jugend(kultur)räumen und Umgestaltung Räume Rheinstrasse 20



Street-Soccer-Turnier in Frauenfeld 2021

